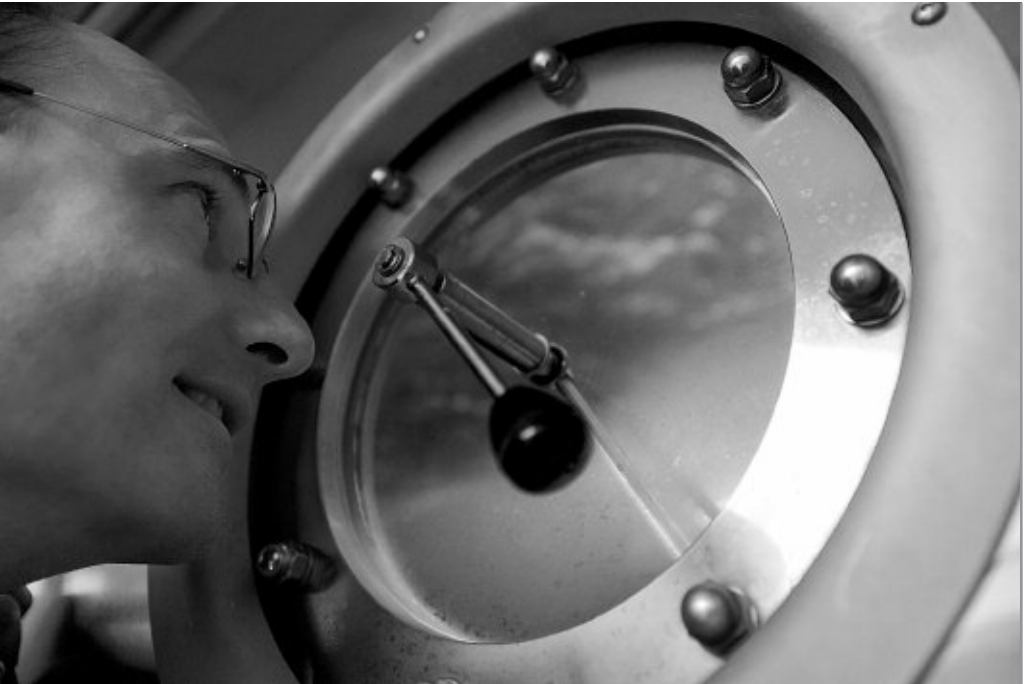


Adler

Altdorfer Dorfblatt



***Neue Exkursion zeigt die Geheimnisse
der Altdorfer Wasserversorgung***

Seiten 4–5

Im Kloster blüht
neues Leben auf
Seiten 6–7

«Florentini» braucht
weniger Energie
Seite 8

Vor 100 Jahren:
Unglück auf Brunegg
Seiten 16–17

Landwirte schützen
die Eggberge
Seite 19

Zum Herausnehmen:
Veranstaltungskalender



Ein gigantisches Gewächshaus? Oder Solarzellen der nächsten Generation? Sicher ist: Im Innern dieser besonderen Dachlandschaft wird seit vielen Jahren Material produziert, welches weltweit exportiert wird. Diese Gebäude befinden sich mitten in Altdorf an einer der meist befahrenen Strassen. Für die Auflösung dieses Rätselbildes einfach den «Adler» auf den Kopf stellen und den unten stehenden Kasten beachten.

Auflösung der letzten Nummer:
Auf der verschneiten Winterlandschaft war der Altdorfer Dorfbach zu erkennen.

Auflösung dieses Rätsels:
Die Dächer liegen an der Gotthardstrasse vis-à-vis des «Polis». Sie befinden sich auf dem Areal der Dätwyler Holding AG.

Neues Altdorf: Gemeinsam stark auftreten

Der Verein Neues Altdorf besteht aus rund 120 Mitgliedern aus Detailhandel, Dienstleistung und Gewerbe. Er ist hervorgegangen aus der Vereinigung Altdorfer Geschäfte, welche 1978 mit dem Zusammenschluss von «Pro Schmiedgasse» und «Lehngeschäfte» gegründet wurde. Im Jahr 2008 folgte die Umbenennung in «Neues Altdorf», um auch Dienstleister und Immobilienbesitzer ins gleiche Boot zu holen. Dies mit dem Ziel, alle Interessengruppen, welchen die Zukunft des Einkaufs- und Dienstleistungszentrums Altdorf am Herzen liegt, unter ein Dach zu bringen.



Mit unseren Aktivitäten versuchen wir, Altdorf als Arbeits- und Ausbildungsort zu fördern. Indem wir Dienstleistungen sowohl für Kunden als auch für Mitglieder erbringen, wollen wir den attraktiven Branchenmix, die Arbeitsplätze und die Lehrstellen erhalten.

Gerne würden wir mitreden, wenn es um die Zukunftsgestaltung von Altdorf geht. Wir vertrauen dabei auf das Gewicht unserer rund 120 Mitglieder, welche für einen grossen Teil der Arbeits- und Ausbildungsplätze in Altdorf verantwortlich sind. Ihre Argumente müssen ebenfalls gehört werden.

Unseren Mitgliedern bieten wir Werbemöglichkeiten und die Kraft eines einheitlichen Auftritts. Durch diverse auf das ganze Jahr verteilte Aktionen möchten wir erreichen, dass in Altdorf etwas läuft und unsere Mitglieder gemeinsam stark auftreten können. Bereits der Neuzuzüger, welcher sich in Altdorf niederlässt, lernt «Neues Altdorf» durch unser Willkommenspaket kennen und findet sich dank diesem bereits in Uris Einkaufszentrum zurecht.

Ist Ihnen unser Verein noch nicht bekannt? Vielleicht haben Sie bereits einmal Ihren Einkauf mit dem Altdorfer Geld bezahlt oder die Scheine als Geschenk weitergegeben. Unser Verein ist nämlich auch für Altdorfs eigene Währung zuständig. Wenn Sie sich weiter über uns und unsere Mitglieder informieren möchten, empfehle ich Ihnen unserer Website: www.neuesaltdorf.ch.

Wer dem Wasser folgt, wandert durch die Geschichte

Seit 1888 wird Altdorf mit Wasser aus dem Bannwald versorgt. Noch immer ist auf die über 100 Jahre alten Quellfassungen Verlass. Die historischen Bauten sichern zusammen mit modernen Anlagen die Wasserversorgung Altdorfs. Jetzt können Interessierte in die spannende Welt des Trinkwassers eintauchen.

Brunnenmeister Roland Sicher öffnet die schwere Eisentür. Ein kurzer Stollen, der nur gebückt begehbar ist, führt zur Hauptquelle im Kapuzinertal. Tief im Berg sprudelt es aus dem Fels, das Wasser, das die Altdorferinnen und Altdorfer zum Trinken, Kochen und Baden nutzen – und zwar seit 1888. So haben es die Erbauer der Quelle auf 750 Metern über Meer in den Stein gemeisselt. Der Standort wurde geschickt – und vermutlich mit einer Wünschelrute – gewählt.

Die Erbauer machten sich den natürlichen Verlauf des Wassers zu Nutze. Die Niederschläge, die im darob liegenden Gebirge versickern, fliessen durch den Fels und werden so gereinigt. Von der kleinen Kaverne fliesst das Wasser erst in die Reservoirs und dann in die Haushaltungen. Grössere Sanierungen am Leitungsnetz oder an den Reservoirs standen erst 1999 an – also mehr als 100 Jahre nach dem Bau der Anlagen!

Während einer Führung der Wasserversorgung Altdorf (siehe Kasten) bleibt nur das Staunen über das Geschick unserer Vorfahren. Die Errungenschaften rund um das Trinkwasser werden oft als selbstverständlich angesehen. Doch vor 1888 mussten die meisten Altdorferinnen und Altdorfer ihr Wasser an den Dorfbrunnen oder im Dorfbach abschöpfen und nach Hause tragen. Das war nicht nur mühsam, sondern brachte Probleme mit der Hygiene mit sich: Krankheiten wie Typhus breiteten sich schnell aus.

Die Zeiten, als Wasser in Altdorf krank machen konnte, sind längst vorbei. Heute kontrolliert das Laboratorium der Urkantone mehrmals pro Jahr das kostbare Nass. Die Resultate der aktuellen Untersuchung zeigen, dass die hygienischen Standards vorbildlich eingehalten werden. Sowohl bei der bakteriologischen wie bei der chemischen Untersuchung war nichts zu beanstanden. Mit einem pH-Wert von 8,3 ist das Altdorfer Wasser «weich». Es braucht beispielsweise weniger Waschmittel, damit die Wäsche sauber wird. Der Nitratgehalt liegt bei 2,0 mg/Liter, der Anteil Magnesium bei 9 mg/Liter und Calcium ist mit 37 mg/Liter nachweisbar. Anders formuliert: Die Altdorfer Bevölkerung kann Wasser geniessen, das bei den Untersuchungen im Labor besser abschneidet als manche handelsübliche Mineralwasser-Marke.

Doch zurück zu den Quellen. Wer von der Fassung im Kapuzinertal dem Lauf des Wassers folgt und eine gute Viertelstunde talabwärts wandert, trifft auf das Reservoir Bannwald. Dieser schlichte Betonbau in unmittel-



Blick in die Altdorfer Hauptquelle: Seit mehr als 100 Jahren liefert sie bestes Trinkwasser.

Jetzt für Führung anmelden

Die Wasserversorgung Altdorf bietet öffentliche Führungen an: Wer einen vertieften Blick in die Wasserversorgung der Gemeinde erhalten möchte, kann bei der Gemeinde Altdorf, Abteilung Wasserversorgung (Tel. 041 874 12 75) einen Rundgang vereinbaren. Die Begehung ist für die Besucher kostenlos. Die Führungen eignen sich auch für Schüler ab der 5. und 6. Primarklasse. Auch für Vereine oder Firmen lohnt sich ein Besuch der Quellen und Reservoirs.

barer Nähe des Forstwerkhofs zeugt von einem modernen Zeitalter. Beim Eintreten fällt als Erstes ein lautes, surrendes Geräusch auf. «Das ist unser Generator», erklärt Brunnenmeister Roland Sicher. Das Trinkwasser, das mit grossem Druck den Hang hinunterstürzt, treibt eine Turbine an, die jährlich Strom für rund 300 Einfamilienhäuser erzeugt.

Im Zentrum der Wasserversorgung steht aber nach wie vor die effiziente und nachhaltige Versorgung der Einwohnerinnen und Einwohner von Altdorf mit möglichst naturbelassenem Trinkwasser von hoher Qualität. Neben der Hauptquelle Kapuzinertal speisen zwei weitere Quellen die Altdorfer Reservoirs. Gemeinsam liefern sie 2000 bis 10'000 Liter Wasser pro Minute. Bei grosser und lang anhaltender Trockenheit nimmt die Ergiebigkeit massiv ab. Sollte es zu Engpässen kommen, springt das Grundwasserpumpwerk Zwyermatt ein. Ohne diesen Schatz der Natur würden die Altdorferinnen und Altdorfer heute buchstäblich auf dem Trockenen sitzen. ■

Hinter alten Mauern blühen die Ideen auf

Das Kapuzinerkloster thront seit Jahrhunderten über Altdorf. Nun verwirklichen vier Kreative ihre eigene Vision in den altehrwürdigen Räumen. Im Herbst kann die Bevölkerung erstmals wieder einen Blick ins Innere des Klosters werfen.

Irgendwie sind sie doch wie Mönche. Zwar tragen sie keine Kutten und Kruzifixe und auch grosse Predigten sind von ihnen keine zu erwarten. Und trotzdem erinnern ihre Lebensziele an die geistige Welt von spirituellen Männern und Frauen. Denn sie orientieren sich mehr am Geistigen und Feinstofflichen, als an den heute dominierenden oberflächlichen Werten.

Die Rede ist von Wendelin Gisler, Eduard Indermaur und ihren Ehefrauen Verena Gisler-Davidshofer und Margrit O. Indermaur. Zu viert beleben sie das über 400 Jahre alte Kapuzinerkloster. Hier errichten sie ein Zentrum für Kunsthandwerk und alternative Therapien. Ihr Nutzungskonzept hat die Korporation Uri, die Eigentümerin des Klosters, überzeugt. Seit die Kapuziner vor genau einem Jahr wegziehen mussten, wird nun an der Neuausrichtung gearbeitet. «Wir wollen das Alte würdigen und trotzdem Neues schaffen», sagen die vier unisono.

Neues schaffen, das bedeutet im Moment noch: hämmern, putzen, einrichten und jäten. «Alles braucht seine Zeit. Wir gehen Schritt für Schritt voran», sagt Eduard Indermaur. Im Spätsommer dann soll aus dem Kapuzinerkloster das «kulturkloster altdorf» werden. Indermaurs Reich ist der grosse auf Terrassen angelegte Garten hinter dem Kloster. Hier wird er Pflanzen ziehen, die er für seine Arbeit in der Färberei verwenden wird. Mit natürlichen Stoffen aus Blüten und Blättern, Wurzeln und Rinden schafft er es, Wolle und Seide in allen Tönen des Regenbogens zu färben.

Die bunte Wolle kommt im Atelier von Margrit O. Indermaur zum Zug. Sie bietet Gestaltungskurse an. «Wir wollen den Leuten die Möglichkeit bieten, im gestalterischen Bereich etwas auszuprobieren», sagt sie. Vorkenntnisse sind keine nötig. «Man muss nicht das Gefühl haben, dass man schon Malen oder Zeichnen können muss. Man sollte nur bereit sein, sich auf Neues einzulassen.» Die genau gleiche Haltung hat Verena Gisler-Davidshofer. Die studierte Musiktherapeutin arbeitet in der ehemaligen Klosterbibliothek. Alle Bücher und Gestelle sind weg, dafür stehen Trommeln, Rasseln und einfache Saiteninstrumente bereit. Der Raum ist mit Geschick und Aufwand umgebaut worden und steht auch für Vorträge



und Kurse offen. Bereits hat sich die Musikhochschule Zürich angemeldet. Die ehemalige Klosterbibliothek soll mehrmals pro Jahr für Ausbildungswochen der Musiktherapiestudenten gebucht werden. Das bekannteste Angebot im «kulturkloster altdorf» stammt von Wendelin Gisler. Er hat hier seine Homöopathiepraxis für Menschen und Tiere eingerichtet. Auch Gisler wird Kurse im Steinhauen anbieten und so am kreativen Teil des Klosters mitwirken.



Obwohl vieles neu wird im Kloster, die Spuren der Kapuziner sind noch gegenwärtig. Nicht nur Gemälde oder sakrale Gegenstände erinnern an sie. «Jedes Mal wenn ich am Fenster des ehemaligen Guardians Anton Rotzetter vorbeigehe, denke ich daran, wie er hier gesessen und seine Bücher geschrieben hat», sagt Eduard Indermaur. Wer Neues schaffen will, kommt an der Vergangenheit eben nicht einfach so vorbei. «Nur das Verlorene zu bedauern, bringt niemanden weiter. Wir hoffen, dass die Öffentlichkeit unserer Idee eine Chance gibt.» ■

Tag der offenen Tür im Herbst

Am Wochenende vom 18. und 19. September öffnet das «kulturkloster altdorf» die Türen für alle Interessierten. Bereits jetzt können Gestaltungskurse bei Margrit O. Indermaur besucht werden (www.pflanzenfarben.ch). Weiterhin erhalten bleibt das kirchliche Angebot. Wer beispielsweise in der Klosterkirche heiraten möchte, kann sich direkt ans «kulturkloster altdorf» wenden. Weitere Infos: www.kulturkloster.ch



So sieht das «Florentini» dereinst aus: Architekt Stefan Danioth hat das Projekt entworfen.

Die Sanierung senkt den Energieverbrauch

Gebäude sind immer Zeugen ihrer Bauzeit. An der Architektur und Bauweise des Schulhauses Florentini aus dem Jahre 1955 lässt sich ablesen, welche Wertvorstellungen in den Fünfzigerjahren vorherrschten. Die Schweiz steckte mitten im grossen Wirtschaftswachstum. Das Leben und das Arbeitstempo beschleunigten sich und die Energiereserven schienen unerschöpflich. Das «Florentini» wurde schnell und für damalige Verhältnisse günstig gebaut.

Heute, fast zwei Generationen später, haben sich die Vorzeichen geändert. Ein Haus wie das «Florentini» muss andere Ansprüche erfüllen. Das Umdenken setzte schon vor 20 Jahren ein. Damals hat der Gemeinderat offen einen Abriss diskutiert und sogar vorgeschlagen. Dieses Projekt wurde aber abgelehnt. Jetzt gibt es einen Mittelweg: Mit einer umfassenden Sanierung wird dem markanten Schulhaus neues Leben eingehaucht.

Für 2,4 Millionen Franken wird ab Juni die Bausubstanz aufgewertet. Der Kredit wurde von den Altdorferinnen und Altdorfern gutgeheissen. Dank der neuen Wärmedämmung an Fassade, Fenster, Dach und Türen wird nur noch zirka die Hälfte der Heizenergie benötigt. Jährlich lassen sich so 30'000 Liter Öl einsparen. Bei einem aktuellen Preis von über 90 Franken pro 100 Liter Öl sind dies stolze 27'000 Franken pro Winter.

Erneuert wird auch die Haustechnik und ein Lift wird eingebaut. Aktuell wird das «Florentini» kaum mehr als Schulhaus genutzt. Dafür sind alle verfügbaren Räume anderweitig gefragt: Neben Büros und diversen Probelokalen nutzen die Ludothek und das Didaktische Zentrum Uri das «Florentini». Durch Mieteinnahmen ergeben sich jährliche Erträge von 50'000 Franken. Zusammen mit den Einsparungen für die Heizkosten lässt sich so ein Grossteil der Investition amortisieren. Auch an dieser Lösung lässt sich der Zeitgeist ablesen: Die heute oft zitierte Win-win-Situation wird am Beispiel «Florentini» Wirklichkeit. ■

Kapuziner kämpfte für bessere Schulen

Das Schulhaus ist benannt nach dem Kapuzinerpater Theodosius Florentini (1808–1865), der 1841 nach Altdorf kam und sich hier mit Nachdruck für bessere Schulen einsetzte.

Veranstaltungen im Juli

1.	Ökumenische Schulschlussfeier der Oberstufe, Kirche Bruder Klaus	Do, 8.15
1.	Kunstbegegnung mit dem besonderen Blick, Haus für Kunst Uri	Do, 18.00
2.	Ökumenische Schulschlussfeier der Primarstufe, Kirche St. Martin	Fr, 8.15
3.	Schwimmbad durchgehend geöffnet, Schwimmbad Altdorf Öffnungszeiten Sommerschulferien (bis So, 15. August) Mo, 9.00–21.30 Uhr / Di–Fr, 7.00–21.30 Uhr / Sa–So, 9.00–19.00 Uhr	
6.	Blutspende-Aktion, Samariter Altdorf, MZH Winkel	Di, 16.00–20.00
9.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
11.	Vernissage «Sommerausstellung Skulpturen», theater (uri) Ausstellung bis So, 8. August Öffnungszeiten: Mo–Fr, 9.00–11.30 Uhr / 13.30–17.30 Uhr / Sa, 9.00–11.30 Uhr	Fr, 18.00
12.	Kartonsammlung, Strassensammlung ZAKU	Mo, ab 7.30
23.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
23.	Das Sammlerpaar im Gespräch, Haus für Kunst Uri	Fr, 18.30



Edition 5

Das Haus für Kunst Uri widmet die aktuelle Ausstellung der Sammlung von Ruth und Jürg Nyffeler aus Erstfeld. Das Ehepaar kauft nicht zeitgenössische Kunst im klassischen Sinn, vielmehr produziert es gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern seiner Wahl Werke in einer limitierten Auflage von genau 5: Nummer 1 kauft die Sammlung Ruth und Jürg Nyffeler, die verbleibenden 4 wandern in öffentliche oder private Kollektionen. Seit 1994 sind mehr als 150 Editionen entstanden: Es sind Objekte

aktueller Kunst von über 90 Künstlerinnen und Künstlern, durch die die Produzenten dem Entwurfs- und dem Entscheidungsprozess der Kunstschaffenden nahe sein wollen und die Lust an der Auseinandersetzung suchen.

Die Ausstellung zeigt die experimentierfreudige Auswahl von poetischen Erzählungen, eigensinnigen Kommentaren und kraftvollen Herausforderungen, die in dieser Privatsammlung eine vielsprachige Verbindung eingehen.

Öffnungszeiten: Do und Fr, 14 bis 18 Uhr / Sa und So, 12 bis 17 Uhr



Veranstaltungen im August

1.	1.-August-Dorffest	Sonntag
1.	«Risotteria auf dem Lehn», Nächstenliebe Altdorf, Lehnplatz	So, 11.00
6.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
13.–15.	Volksmusikfestival Altdorf	
13.	Kinderworkshop mit Lotti Etter, für Kinder ab 6 Jahren Haus für Kunst Uri	Fr, 10.00–15.00
14.	Tour d'Uri, Radsport Altdorf, Schützenhaus Altdorf	Sa, 6.00
15.	Eucharistiefeyer mit Kräutersegnung, Kirche St. Martin	So, 10.00
15.	Sonderausstellung «Der Einzug des Automobils in Uri» Historisches Museum Uri, Ausstellung bis Fr, 15. Oktober Öffnungszeiten: Mi, Sa, So jeweils 13.00–17.00 Uhr	So, 13.00–17.00
16.	Ökumenischer Schuleröffnungs-Gottesdienst Kirche Bruder Klaus und Kirche St. Martin	Mo, 8.15
20.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
20.	Vernissage «Architektur im Alltag der Zentralschweiz» theater (uri) Ausstellung bis Fr, 3. September Öffnungszeiten: Mo–Fr, 9.00–11.30 Uhr / 13.30–17.30 Uhr, Sa, 9.00–11.30 Uhr	Fr, 18.00
21.–22.	Nationales Badminton-Junioren-Ranglistenturnier Badminton Club Altdorf, Turnhalle Feldli	Sa–So
21.	Spielplatzfest Höflipark, Ludothek Altdorf	Sa, 10.00–17.00
22.	Familienausflug beider Pfarreien in die Süssberge, Haldi	So
26.	Start Muki-Turnen, KTV Altdorf, Obere Hageturnhalle	Do, 13.30
27.–29.	Open-Air-Kino auf dem Unterlehn, Cinema Leuzinger	Fr–So, jeweils 21.15
27.	Letztes Obligatorisch-Schiessen, Schützenhaus Flüelen	Fr, 17.30–19.30
27.	Nothelferkurs Teil 1, Samariterverein Altdorf, Winkel	Fr, 19.45–22.00
28.	Nothelferkurs Teil 2, Samariterverein Altdorf, Winkel	Sa, 8.00–17.00
28.	Papiersammlung, Strassensammlung Gemeinde Altdorf	Sa, ab 7.30
28.	Start Vaki-Turnen, KTV Altdorf, Obere Hageturnhalle	Sa, 9.30
28.	Event für Jugendliche, Jugendkulturbaracke MSA	Sa, ab 21.00



Kompost statt Mineral- dünger

Kompostieren – eine sinnvolle Arbeit!

Kompostierung ist das einzige Recycling, das Sie von A bis Z selber durchführen können. Organische Stoffe sind zu wertvoll, um sie mit dem Hauskehricht zu verbrennen. Kompostieren ist die wirksamste Methode, Humus zu erzeugen.

Veranstaltungen im September

1.	Brettspielnachmittag für Kinder und Jugendliche Ludothek Altdorf	Mi, 14.00–16.00
1.	Weinseminar, Frauengemeinschaft, Altdorf Pfarreizentrum St. Martin	Mi, 19.30–22.00
2.	Muki-Turnen, KTV Altdorf, Obere Hageturnhalle	Do, 13.30
3.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
4.	Radball-Weltcupturnier, Radsport Altdorf, MZH Winkel	Sa, 11.00
4.	Jugendgottesdienst mit der Jungwacht, Kirche Bruder Klaus	Sa, 16.30
5.	Urner Kant. Jungschwingertag, Schwingklub Altdorf, Feldli	So
9.	Grosser Warenmarkt, Lehnplatz	Donnerstag
10.	Premiere: Musikbühne Uri «Der schwarze Hecht» Operette von Paul Burkhart, theater (uri) Weitere Aufführungen: Mi, Fr, Sa, jeweils 20.00 Uhr / So, 17.00 Uhr Derniere: So, 3. Oktober, 17.00 Uhr	Fr, 20.00
11.	Ausstellung zum Thema Humor in der Kunst, Haus für Kunst Uri Ausstellung bis So, 21. November	Sa
11.	Laden-OL, Neues Altdorf, Altdorfer Geschäfte	Sa
11.	Festgottesdienst 125 Jahre Kolpingfamilie Altdorf, Kirche St. Martin	Sa, 18.00
11.	Jubiläum Kolpingverein, Kolping Altdorf, kath. Kirchplatz	Sa, 19.00
16.	50-plus-Kaffee, Gipfeli, Buch und Katalog Kantonsbibliothek Uri Stiftung	Do, 9.00–10.30
16.	Bättä mit de Chlyynä, Kirche Bruder Klaus	Do, 9.30
17.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
17.	Altmetallsammlung, Feuerwehrlokal, Gemeinde Altdorf	Fr, 13.30–17.00
18.	Kantonale Jassmeisterschaft, Pro Senectute Uri, MZH Winkel	Sa, 13.30
18.	Jodlermesse, Kirche Bruder Klaus	Sa, 16.30
18.	Familiengottesdienst, Kirche St. Martin	Sa, 18.00
18.	Jugendevent, Jugendkulturbaracke MSA	Sa, ab 21.00
20.	Kartonsammlung, Strassensammlung ZAKU	Mo, ab 7.30
22.	Gschichtä- und Märlichischtä mit Katrin Kantonsbibliothek Uri Stiftung	Mi, 14.15–14.45
24.	Nothelferkurs Teil 1, Samariterverein Altdorf, Winkel	Fr, 19.45–22.00
25.	Nothelferkurs Teil 2, Samariterverein Altdorf, Winkel	Sa, 8.00–17.00
25.	Jubiläumsausstellung 25 Jahre Exotis Uri, Exotis-Bistro Ausstellung bis So, 3. Oktober	Sa, 9.00
25.	Vaki-Turnen, KTV Altdorf, Obere Hageturnhalle	Sa, 9.30
25.	Bruder-Klausen-Kilbi, Kirche Bruder Klaus Kilbibetrieb (11.00–16.00 Uhr), Familiengottesdienst (16.30 Uhr)	
26.	Volksabstimmung	Sonntag

Wichtige Telefonnummern

Gemeindeverwaltung 041 874 12 12

Schalterzeiten

Montag bis Freitag: 8.30–11.45 Uhr / 13.30–17 Uhr

Donnerstag bis 18 Uhr (vor Feiertagen bis 17 Uhr)

Telefonzeiten

Montag bis Freitag: 8–12 Uhr / 13.30–17 Uhr

Donnerstag bis 18 Uhr (vor Feiertagen bis 17 Uhr)

Kantonale Verwaltung 041 875 22 44

Spitex 041 871 04 04

Hausärztlicher Pikettdienst 041 870 03 03

kontakt uri 041 874 11 80

Jugendberatung & Suchtberatung 041 874 11 80

TIP-Team (Mi–Sa) 079 755 25 77

Rufbus 079 762 62 62

Opferhilfe 0848 82 12 82

Sanitätsnotruf 144

Kantonspolizei 041 875 22 11

Dargebotene Hand 143

Help-O-Phon 157 00 57

Frauenpraxis Uri 041 870 00 65

Kinderheim Uri 041 874 13 00

Ehe- und Familienberatung Uri 041 870 50 42

Schwangerschaftsberatung 041 880 09 55

Zivilstandsamt Uri 041 875 22 80

Fachstelle Kinderschutz 041 875 20 40





Ein neuer Wohnort zwischen Puck und Ball

Es gibt zwei Buchstabenfolgen, die bringen Kilian Gasser ins Schwärmen. Die erste lautet FCZ, die zweite HCAP. Fussball in Zürich und Eishockey im Tessin – was liegt da näher, als den Wohnort genau in die Mitte, nach Altdorf zu verlegen.

Kilian Gasser hat genau das getan. Allerdings nicht alleine aus sportlichen Gründen. Seit 15 Jahren lebt der gebürtige Urner in Zürich. Er verliess aus beruflichen Gründen den Kanton. «Anfangs war ich in Zürich heimatlos», erinnert sich der heute 40-Jährige. Wirklich zu Hause fühlte er sich damals nur an einem Ort: an den Heimspielen des FC Zürich, die er schon als Kind besuchen durfte.

Mittlerweile ist Gasser 40 Jahre alt, selbstständig erwerbender Inserateakquisiteur für schweizweit bekannte Zeitschriften und in Zürich mehr als nur gut integriert. Dennoch stellte sich Gasser selber vor eine Wahl: «Für uns gab es immer nur zwei Optionen: Züri City oder die alte Heimat Uri», sagte er sich. Zusammen mit seiner Partnerin Sandra Huber entschied er sich fürs Land; für Altdorf, um genau zu sein. Zu zweit machten sie sich auf die Suche nach attraktivem Wohnraum. In der renovierten Überbauung Turmmatt wurden die beiden fündig: «Das hat für uns den Ausschlag gegeben.» Das Geschäft wird gleich mitgezügelt.

In der Altdorfer Bevölkerungsstatistik sorgen die beiden jungen Urner für ein Plus. Sie gehören zu rund 500 Personen, die sich pro Jahr neu bei der Einwohnerkontrolle anmelden. Rechnet man die Wegzüge oder Todesfälle ab, so zeichnet sich seit ein paar Jahren ein leichtes und stetiges Wachstum der Altdorfer Bevölkerung ab.

Angst, dass sie das Stadtleben vermissen werden, haben Kilian Gasser und Sandra Huber nicht. Und wenn auch: «In nur einer Stunde sind wir ja schliesslich mitten in Zürich», sagt Gasser. Diesen Weg nimmt er gerne auf sich, denn schliesslich liegen dafür die Heimspiele des HC Ambri-Piotta um einiges näher bei seinem neuen Zuhause. ■

Holz, Mensch oder Teig – das «Schnuppern» bringt neue Einsichten

Im 8. Schuljahr ist die Berufswahl ein wichtiger Schwerpunkt. Nach intensiven Vorbereitungen absolvieren die Schülerinnen und Schüler jeweils eine Schnupperwoche in verschiedenen Firmen. Drei angehende Berufsleute schildern ihre Erfahrungen.



Marino Faustinelli bei der Schnupperlehre als Zimmermann.

Marino Faustinelli von der Real 8b hat während seiner Schnupperlehre im März kräftig zugespakt. Er interessierte sich für den Beruf des Zimmermanns. Bei der Firma Gebrüder Bissig Holzbau in Altdorf fiel ihm eines sofort auf: «Zimmermann ist ein sehr abwechslungsreicher und vielfältiger Beruf. Man benötigt viel handwerkliches Geschick und Muskelkraft.» Mit der Schnupperlehre ist Marino Faustinelli sehr zufrieden. «Ich durfte sehr oft selbstständig arbeiten, aber bei Bedarf bekam ich immer Hilfe.» Im Berufsalltag steht natürlich das Holz im Zentrum. «Eine schöne Arbeit war für mich der Elementbau. Dabei werden komplette Hausteile wie Wände oder Dachelemente in der Zimmerei vorgefertigt. So ist es möglich, dass auf der Baustelle innerhalb von wenigen

Stunden oder Tagen ein komplettes Haus aufgebaut wird.» Marino Faustinellis Interesse am Schnupperlehrberuf ist etwa gleich gross geblieben. «Ich werde wahrscheinlich auch noch in den Berufen Schriftensmaler, Gartenbauer, Schreiner und Maler schnuppern gehen.»

Bei Jasmin Müller von der Sekundarklasse 8c stand die Gesundheit im Mittelpunkt. Sie konnte im Kantonsspital Uri eine Schnupperlehre als Fachfrau Gesundheit (FAGE) absolvieren. «Es war eine lehrreiche und spannende Woche», sagt die Schülerin. Sie erinnert sich gut an den ersten Tag: «Aufgeregt ging ich ins Spital und meldete mich beim Sekretariat.» Sie wurde eingekleidet und nach kurzer Vorstellungsrunde begann die Arbeit im 6. Stockwerk. «Ich fühlte mich auf Anhieb wohl», sagt Jasmin Müller. Sofort fiel ihr auf, was für ein gutes Verhältnis zwischen den Patienten und den Angestellten herrschte. Auch sie selber fühlte sich gut aufgehoben. «Wenn mir anfänglich ein paar Dinge nicht gelangen, dann halfen mir die Mitarbeitenden geduldig.» In einer Woche habe sie viel profitiert: Sie durfte Patienten pflegen, lernte den Puls zu ertasten oder bekam mit, wie wichtig die Einhaltung von Hygienevorschriften sind.



Jasmin Müller lernte den Puls zu ertasten.



Silvano Casale schnupperte als Bäcker.

Jedes nette Dankeschön von den Patienten freute sie sehr: «Denn das zeigte mir, dass ich meine Aufgabe gut erfüllt hatte.»

Besonders lecker muss das «Schnuppern» für Silvano Casale, Werk 8e, gewesen sein. Er sammelte erste Erfahrungen in der Bäckerei Hauger in Altdorf. Berliner, Zigerkrapfen oder «Chryytzli»: Wenn Silvano Casale zu erzählen beginnt, dann läuft einem das Wasser im Mund zusammen. «Ich durfte sogar Spitzbuben machen.» Er bestrich ein rundes Guetzli mit Himbeercreme und legte dann die Gesichter drauf. An der Teigmaschine hat Casale ebenfalls gearbeitet: «Für den Zopfteig habe ich den Teig richtig gut durchgeknetet», erzählt der Schüler. Auch Schinkengipfeli konnte er machen. «Dafür habe ich Schinken in Streifen geschnitten, zerkleinert, in die Sauce gegeben und gemischt. Danach musste ich die Gipfeli mit Eiweiss bestreichen.» Die Arbeit in der Backstube hat Silvano Casale sehr gut gefallen. «Das frühe Aufstehen machte mir überhaupt keine Mühe. Ich würde sehr gerne Bäcker werden.» ■

Pensionierung

Margrit Aschwanden, Lehrerin für textiles Gestalten, lässt sich auf Ende Schuljahr 2009/10 vorzeitig pensionieren. Sie wurde auf das Schuljahr 1975/76 als Handarbeitslehrerin angestellt und ist der Schule Altdorf mit einem kurzen Unterbruch bis heute treu geblieben. Im laufenden Schuljahr unterrichtet sie an der Primarschule ein Pensum von 17 Lektionen. Der Schulrat und die Schulleitung danken Margrit Aschwanden ganz herzlich für die langjährige Treue und die geleistete Arbeit zum Wohle der Schülerinnen und Schüler und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.



Als der Berg grosse Trauer brachte

Im Juni 1910 erschüttert ein Unglück ganz Altdorf: Eine Ribi zerstört das Haus der Familie Ziegler auf Brunegg. Die Mutter und elf ihrer Kinder verlieren ihr Leben. Ein Gedenken an die tragischen Tage vor 100 Jahren.

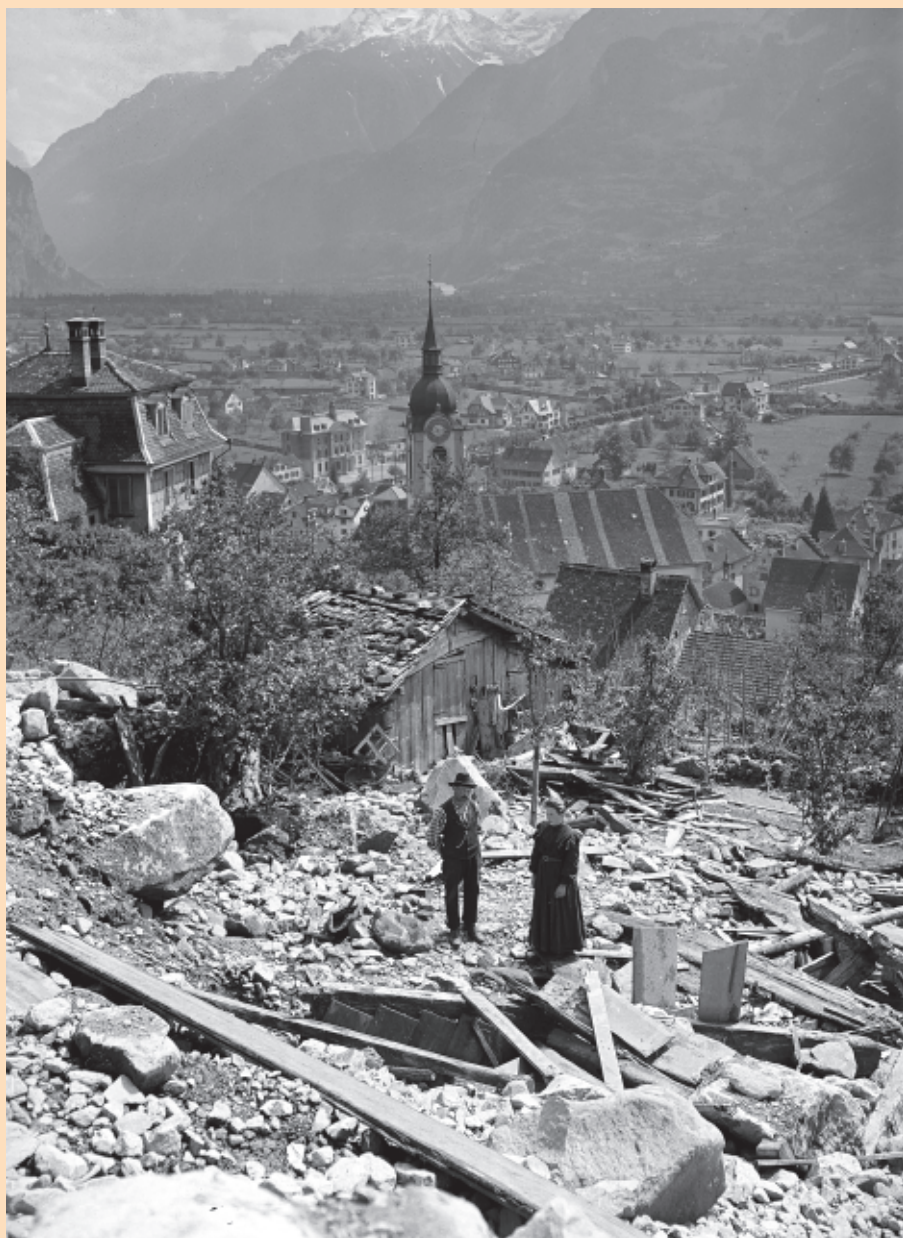
Verheerende Hochwasser suchen im Juni 1910 etliche Gegenden in der Schweiz heim, darunter auch Uri: Tagelang anhaltender Regen lässt sonst harmlose Bäche anschwellen und über die Ufer treten. Das Wasser überflutet alles zwischen Unterschächen und Flüelen. Die Zerstörungen sind gewaltig, die Schadenssumme immens.

Es scheint, als ob die heftigen Regengüsse nie mehr aufhören würden. Mit Bangen schaut die Bevölkerung in Altdorf den Berg hoch: Aus dem Bannwald hört man pausenlos das Rauschen der Wassermassen und das Getöse von herunterrollenden Steinen.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juni 1910 passiert es: Kurz nach Mitternacht wird Altdorf von fürchterlichem Lärm aufgeschreckt. Anhaltendes Krachen und Geschrei aus dem Bannwald haben die Bevölkerung aus dem Schlaf geholt. Die Sturmglocke ertönt und die Feuerwehr steigt mit Laternen den dunklen Wald hinauf. Oben, beim Kapuzinerkloster, muss etwas geschehen sein. Auf Brunegg, gleich links neben dem Kloster, stockt den Helfern der Atem: Eine Ribi hatte das Anwesen der Familie Ziegler zerstört. Die Mutter und elf ihrer Kinder finden einen tragischen Tod. Das Haus liegt in Trümmern, begraben unter meterhohen Steinmassen. Angesammeltes Geschiebe hat sich durch die Gewalt des niederströmenden Wassers gelöst und ist talabwärts gestürzt. Wie durch ein Wunder können zwei Söhne lebend geborgen werden. Vater Ziegler und seine älteste Tochter waren zur Zeit des Unglücks nicht im Haus.

Einer, der in der Unglücksnacht mit den Helfern auf Brunegg eilte, war der damals 15-jährige Karl Mattli. Er war mit einem der Söhne der Familie Ziegler zur Schule gegangen. Zeitlebens blieb ihm diese Nacht in Erinnerung. Jahre später schreibt er im «Urner Wochenblatt»: «Was ich dort oben sah, war nur noch eine Stätte des Grauens.» Die Feuerwehr und freiwillige Helfer hätten «mit heroischem Einsatz» die Verunglückten geborgen. «Alle Elementarschäden, die das Unwetter verursachte, können mit der Zeit verschmerzt und vergessen werden, im Vergleich zur Tragik, die sich auf dem Heimwesen der Familie Ziegler abspielte.»

Nicht nur Karl Mattli, sondern die gesamte Bevölkerung im Kanton war erschüttert. Als die Verstorbenen drei Tage nach dem Unglück auf dem Altdorfer Friedhof beigesetzt wurden, war die Anteilnahme gross. «Selbst starke Männer konnten sich heimlicher Tränen nicht erwehren», erinnerte sich Karl Mattli.



Briefträger Josef Ziegler mit seiner ältesten Tochter auf den Trümmern seines Hauses.

Heute erinnert eine Gedenktafel an das Unglück. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe des Kapuzinerklosters bei der Brunegg. Auch in den Hängen oberhalb von Altdorf hinterliessen die Ereignisse im Juni 1910 ihre Spuren. Etliche Sperren und Verbauungen wurden in den Folgejahren erstellt und bis heute optimiert, so zum Beispiel mit dem laufenden Instandstellungsprojekt Bannwald. Zusammen mit dem gut gepflegten Schutzwald wird alles getan, um den Lebensraum Altdorf nachhaltig zu schützen. ■

Drei Tipps für Volksmusik-Neulinge

Erstmals bietet das Volksmusik Festival Altdorf der Schweizer Volksmusik eine grosse Plattform. Vom 13.–15. August wird in Altdorf die ganze Vielfalt dieses Kulturgutes präsentiert. Der Flyer mit dem detaillierten Programm ist bereits breit gestreut und beispielsweise bei Tourist Info Uri erhältlich. Auch unter www.volksmusik-altdorf.ch ist das ganze Programm ersichtlich. Nachfolgend drei Konzerttipps, die garantiert ein breites Publikum ansprechen.

Am **Freitag, 13. August**, gehts los: Acht Konzerte stehen am Eröffnungstag auf dem Programm. So sind im «Schlüsselsaal» ab 18.30 Uhr eine Stunde lang Urner Tänze zu hören: Für diese Veranstaltung ist der Eintritt frei. Dieses Konzert hat einen starken Bezug zum Urner Hauptort und beruft sich auf die berühmte Hanny-Christen-Sammlung. Über 660 Tänze sind dort unter dem Titel «Tänze aus Altdorf» aufgeführt. Der Altdorfer Mülirad-Verleger Peter Gisler wählte 26 davon aus, arrangierte sie und spielt sie nun erstmals mit einer topbesetzten Ad-hoc-Formation.



Ein Muss ist das Konzert der «Helvetic Fiddlers» (Bild) und Gästen am **Samstag, 14. August**, um 21 Uhr. Die Geige war einmal das Volks- und Tanzmusik-Instrument schlechthin. Einmal verdrängt von der Handorgel, konnte sich die Streichmusik nur im Kanton Appenzell in einer ungebrochenen Tradition behaupten. In letzter Zeit ist rund um das Haus der Volksmusik eine wachsende Geigenszene entstanden. Sie haucht dieser alten, früher weit verbreiteten Geigentradition wieder neues Leben ein.

Am **Sonntag, 15. August**, steht um 17 Uhr eine grosse Überraschung an: Die Formationen für das Schlusskonzert werden erst während des Festivals festgelegt. Es wird ein Konzert sein, was während der drei Festivaltage geboten, gefallen und überrascht hat. ■

Ganz Altdorf wird vom 13. bis 15. August zur grossen Bühne. Am 1. Juni startet der Vorverkauf für das 1. Volksmusikfestival Altdorf. Wer sich ein Bild von der Vielfalt der Schweizer Volksmusik machen will, ist mit einem Tages- oder Festivalpass bestens bedient. Wer nur einen kurzen Einblick erhaschen will, besucht mit Vorteil eines der zahlreichen Gratiskonzerte. Vorverkaufsstelle: Tourist Info Uri, Telefon 041 874 80 09.



Eine weit gehend intakte Berglandschaft findet sich auf den Eggbergen.

Landwirte fördern die Artenvielfalt

Die Eggberge sind eine schützenswerte Kultur- und Naturlandschaft. Sie sind als Naherholungsgebiet beliebt und bieten Pflanzen, Tieren – und natürlich Menschen – einen weit gehend intakten Lebensraum. 2004 hat die Gemeinde Altdorf als Trägerin das Vernetzungsprojekt Eggberge ins Leben gerufen. Zusammen mit ortsansässigen Landwirten, dem landwirtschaftlichen Beratungsdienst und der Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz Uri hat sie konkrete Ziele für die Aufwertung dieses Lebensraumes erarbeitet.

Die Teilnahme an Vernetzungsprojekten ist freiwillig, unterliegt aber der Ökoqualitätsverordnung des Bundes. Vierzehn der sechzehn Eggberger Landwirte haben sich im Vernetzungsprojekt engagiert. Sie trugen dazu bei, dass die Qualität der ökologischen Ausgleichsflächen in der Landwirtschaft – und damit die Artenvielfalt – stark zunahm. Für die Bauern entstand dadurch die Chance, ihr Land ökologisch aufzuwerten und gleichzeitig Direktzahlungen zu generieren.

Mit konkreten Massnahmen wurde in den vergangenen sechs Jahren die Artenvielfalt in den drei Landschaftstypen «Moorlandschaften», «Trockenstandorte» und «wenig vernetzte Landschaften» gefördert. Die bereits vorhandenen Flächen wurden aufgewertet, vernetzt und vergrössert. Die Verantwortlichen ziehen zum Abschluss des Projekts eine positive Bilanz. Die Ziele wurden zu 100 Prozent erreicht. Innerhalb des Projektperimeters hat die ökologische Ausgleichsfläche um 57'300 Kubikmeter (das entspricht rund sechs Fussballfeldern) zugenommen. Auch die Vielfalt der einst bedrohten oder verdrängten Tiergruppen ist gestiegen. Insbesondere Vögel, Heuschrecken und Tagfalter fanden neuen Lebensraum.

Nun lancieren die Landwirte eigenständig ein Nachfolgeprojekt. Dieses dauert von 2010 bis 2015. Dabei wird weiterhin ein enger Kontakt zu den zuständigen Ämtern und Behörden gepflegt. ■

6. Februar 1940 Die Urkunden für die Jungbürgeraufnahme sind angefertigt, und die Rechnung im Betrage von Fr. 18.50 wird zur Zahlung angewiesen. Die Kasse erhält den Auftrag, die Jungbürger schriftlich zur Aufnahmefeier auf nächsten Sonntag, den 11. Februar, um ca. 10 1/4 Uhr ins Tellspielhaus einzuladen.

30. April 1940 Orell Füssli, Annoncen, ist unter Bezugnahme auf ihre Zuschrift vom 29. ds. in Sachen Reklametaxenrechnung für ein Jelmoli- und ein Maggisuppenplakat mitzuteilen, dass beide Plakate am Kontrolltag im Bahnhof Altdorf ausgehängt waren, weshalb die fragliche Rechnung der Gemeindekasse von Fr. 40.- aufrecht erhalten und an der Zahlung beharrt werde.

17. Mai 1940 H.R. soll nochmals um die tägliche Reinigung und Instandstellung der PISOIRanlagen ersucht werden, indem hauptsächlich wegen der starken Benützung des PISOIRS in der Höflikaserner wiederholt Klagen geführt wurden.





VOLKSMUSIK

FESTIVAL

ALTDORF

13-15 AUGUST 2010

Ferienplan

Gemeindeschulen Altdorf 2010/11

Beginn Schuljahr	16. August 2010
Herbstferien	2. Oktober bis 17. Oktober 2010
Allerheiligen	1. November 2010
Maria Empfängnis	8. Dezember 2010
Weihnachtsferien	24. Dezember 2010 bis 9. Januar 2011
Fasnachtsferien	3. März bis 13. März 2011*
Osterferien	22. April bis 8. Mai 2011
Auffahrt	2. Juni bis 5. Juni 2011*
Pfingstmontag	13. Juni 2011
Ende Schuljahr	22. Juni 2011, nachmittags*

* Am Mittwochnachmittag 2. März, 1. Juni und 22. Juni 2011 findet Unterricht statt.

Achtung! Im Schuljahr 2010/11 beginnen die Fasnachtsferien erst am Schmutzigen Donnerstag, 3. März, dafür beginnen die Sommerferien bereits am 23. Juni (Fronleichnam).

VOLKSMUSIK

FESTIVAL

ALTDORF

13-15 AUGUST 2010

Erstmals bietet das neue **Volksmusik Festival Altdorf vom 13.-15. August 2010** der Schweizer Volksmusik eine grosse Plattform. Während drei Tagen wird die ganze Vielfalt dieses Kulturgutes präsentiert. Dazu gehören Formationen aus allen vier Sprachregionen, traditionelle wie auch innovative Volksmusik, professionell Musizierende und Amateure.

Detailliertes Programm und Informationen finden Sie unter: www.volksmusik-aldorf.ch

Ferienplan

Gemeindeschulen Altdorf 2011/12

Beginn Schuljahr	16. August 2011
Herbstferien	1. Oktober bis 16. Oktober 2011
Allerheiligen	1. November 2011
Maria Empfängnis	8. Dezember bis 11. Dezember 2011*
Weihnachtsferien	24. Dezember 2011 bis 8. Januar 2012
Fasnachtsferien	11. Februar bis 26. Februar 2012
Josefstag	19. März 2012
Osterferien	6. April bis 22. April 2012
Auffahrt	17. Mai bis 20. Mai 2012*
Pfingstmontag	28. Mai 2012
Fronleichnam	7. Juni bis 10. Juni 2012*
Ende Schuljahr	29. Juni 2012, mittags

* Am Mittwochnachmittag 7. Dez. 2011, 16. Mai 2012 und 6. Juni 2012 findet Unterricht statt.